

# „Wir müssen die GAP wieder ins rechte Lot bringen“

„Keine Politik für Parteien, sondern für unsere Bauern“ will der Unabhängige Bauernverband machen. Über konkrete Anliegen des Verbandes sprach top agrar mit Präsident Karl Keplinger.

*Die Mitglieder des UBV werden immer wieder als „Agrar-Rebellen“ bezeichnet. Können Sie damit leben?*

**Keplinger:** Leben kann ich schon damit. Aber ehrlich gesagt sind wir nicht die Agrarrebellen, sondern wir wollen nur die Normalität herstellen wie z.B. in Bayern. Da gibt es schließlich auch eine unabhängige Vertretung mit dem bayerischen Bauernverband. Wo außer bei uns gibt es das, dass eine Teilorganisation einer Partei die Interessen einer Berufsgruppe vertritt? So weit ich weiß, nirgends.

*top agrar: Der UBV betont immer, dass er keine Politik für Parteien, sondern ausschließlich für die Bauern mache. Sprechen Sie damit den Parteien ab, dass sie Politik für Bauern machen?*

**Keplinger:** Ja, denn sie wollen den Bauern ihre Interessen je nach Ideologie aufzwingen. Das wollen wir nicht, wir wollen selbst bestimmen. Das ist die Kollision: Bei uns darf man denken, was man will, bei den anderen wird gedacht, was sie denken dürfen.

*top agrar: Sie haben sich zum wichtigsten Ziel gesetzt, die Benachteiligung der Bau-*

*ern zu beenden. Wo sind die Bauern denn besonders benachteiligt? Wie wollen Sie das ändern?*

**Keplinger:** Besonders gilt dies für die Einkommen: Wir haben ein Landwirtschaftsgesetz, nach dem wir mit der allgemeinen Wohlstandsentwicklung mithalten sollten. Das ist aber nicht der Fall. Zudem heißt es immer, Handel bringt Wohlstand. Aber für wen? Auffallend ist, dass Handelsabkommen auf dem Rücken der Bauern geschlossen werden. Man importiert Agrarprodukte, damit man Industrieprodukte exportieren kann, weil die Staaten meistens nicht anders zahlen können.

Wir haben grundsätzlich nichts gegen Handel und Handelsabkommen. Aber wir verlangen, dass der Nachteil ausgeglichen wird. Das müsste zuerst berechnet werden, wie viel Verlust das für uns

bedeutet. Dies müsste uns mit Direktzahlungen ausgeglichen werden, nicht durch zusätzliche Auflagen.

*top agrar: Angesichts eines längeren Preisverfalls etwa bei Milch und Schweinefleisch geht das Höfesterben unvermindert weiter. Die Folge: Jung und Alt suchen sich Arbeit außerhalb des Hofes, meist in der Stadt. Kann diese Entwicklung noch gestoppt werden? Wenn ja, wie?*

**Keplinger:** Bei der letzten GAP war es eine Fehlentscheidung, die Ausgleichszahlungen auf den Hektar zu verteilen. Das erhöht höchstens die Pachtpreise, aber nicht das Einkommen. Darum wollen wir wieder zurück zu dem System mit Tierprämien. Zudem fordern wir, dass diejenigen, die keine Pensionsversicherungsbeiträge bezahlen, auch keine Betriebsprämie erhalten (ausgenommen sind Kleinbetriebe, die keine Beiträge zahlen brauchen). Dabei geht es vornehmlich um Industrielle, die ihren Gewinn sicher in Grund anlegen und damit den

Karl Keplinger ist seit 2011 Präsident des UBV. Im September 2016 erhielt er die Auszeichnung Ökonomierat von Bundespräsident Fischer.

Bitte freistellen



**Keplinger führt in Helfenberg einen Mutterkuh-/Stiermastbetrieb mit 59 ha LN, 8 ha Wald. Mit den Stieren nimmt er am Tierwohlprogramm „Strohhaltung“ teil.**

Preis treiben. Die bekommen die volle Prämie, brauchen aber keine Sozialversicherungs- oder Pensionsversicherungs-Beiträge zahlen, weil sie bei ihrer Sozialversicherung in der Höchstbemessungsgrundlage liegen. Dadurch belastet man die aktiven Bauern bei der SVB noch mehr. Deshalb wollen wir für diese eine höhere Betriebsprämie.

*top agrar: Sie sind selbst Rinderhalter und haben immer für den Erhalt der Mutterkuhprämie gekämpft – vergeblich. Jetzt wird angesichts sinkender Mutterkuhzahlen wieder der Ruf nach einer derartigen Prämie in der neuen GAP ab 2020 laut. Wie ist Ihre Meinung dazu?*

**Keplinger:** Die Prämie muss in voller Höhe wieder kommen. Weil die Erhaltungskosten bei der Kuh nicht gedeckt sind, geht die Mutterkuhhaltung zurück. Auf der anderen Seite zahlt man eine Milchprämie zur Reduzierung des Milchmarktes. Das ist aus meiner Sicht ein Schildbürgerstreich, weil die Einsteller im In- und Ausland ja gefragt sind.

*top agrar: Was sind Ihre weiteren wichtigen Anliegen in Sachen neuer Gemeinsamer Agrarpolitik GAP? Was sollte aus Ihrer Sicht noch anders werden?*

**Keplinger:** Grundsätzlich gehört die Bürokratie mehr als halbiert. Da haben wir die selbe Meinung wie Albert Dess, Sprecher der EVP-Fraktion im Landwirtschafts-Ausschuss. Dess sagt, man könnte 5 Mrd. € an unnötigen Kontrollen einsparen. Österreich könnte ohne Probleme von derzeit 5 auf 2 % Kontrollen zurückfahren. Das würde ausreichen. Weiters plädieren wir für einen zusätzlichen Sockelbeitrag aus dem Leaderprogramm für jene, die tatsächlich von der Landwirtschaft leben. Der sollte so hoch sein wie der SVB-Beitrag.

*top agrar: Besonders den Tierhaltern in benachteiligtem Gebiet flatterten mit den neuen Einheitswert-Bescheiden des Finanzamtes deutlich höhere Werte ins Haus. Haben Sie einen Überblick darüber, wie sich die Abgaben im Durchschnitt erhöht haben? Und was bedeutet die Erhö-*

**Anzeige:  
Kunde:  
Format: 1/2  
Farbe:**

## Schnell gelesen

- Der Unabhängige Bauernverband sieht nach eigener Aussage das Vorbild für seine Arbeit im bayerischen Bauernverband.
- Bei der GAP ab 2020 will der Verband zurück zu dem System mit Tierprämien.
- Weitere Ziele: Neue Einheitswertregelung rückgängig machen, Kontrollen halbieren, Einkommen der Bauern steigern.



Insgesamt rund 160 Rinder stehen am Betrieb im Mühlviertel. FIH-Mitglied Keplinger vermarktet sämtliche Tiere über die Rinderbörse.

### hung für die SVB-Zahlungen ?

**Keplinger:** Das schwankt von 0 bis 200 %, 30 bis 40 % ist die Regel. Bei mir erhöht sich z. B. der SVB-Beitrag von 8800 auf 12400 € pro Jahr. Wir wollen bei einer nächsten Steuerreform erreichen, dass beim Einheitswert die zusätzlichen Tierzuschläge und die Ausgleichszahlungen wieder aus der Berechnung herausgenommen werden. Das Einkommen ist ja nicht gestiegen, darum gehört das zurückgefahren. Erst wenn die Preise wirklich anziehen, wie in anderen Bereichen, dann kann man nachziehen.

## „Auch die Industrie muss bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln mitmachen“

*top agrar:* Seit 2013 gibt es in Österreich keine Steuerbegünstigung mehr auf Agrardiesel. Sie fordern Chancengleichheit mit Ländern, in denen es eine Rückvergütung gibt. Sehen Sie hier noch Chancen auf eine bauernfreundliche Lösung?

**Keplinger:** Hier sind die Parteien im Parlament gefordert, das endlich umzusetzen. Wenn es das in anderen EU-Staaten gibt, dann sollten sie das auch in Österreich wieder einführen. Wenn Sebastian Kurz Bundeskanzler wird, will er der Bevölkerung 16 Mrd. € an Steuern erlassen. Aber dann müssen wir Bauern beim Agrardiesel und dem Einheitswert dabei sein.

*top agrar:* Der Fipronil-Skandal in der Legehennenhaltung hat uns wieder deutlich vor Augen geführt, wo die Lücken der Lebensmittelkennzeichnung liegen. Die

*Konsumenten wünschen sich einfach mehr Information und Sicherheit beim Einkauf ihrer Produkte. Brauchen wir eine neue Kennzeichnungspflicht?*

**Keplinger:** Wenn die Lebensmittelindustrie sagt, uns kommt das zu teuer, dann braucht man das bei den Bauern auch nicht zu kontrollieren. Oder anders herum, wenn der Gesetzgeber die Kennzeichnung vom Urproduzenten verlangt, dann gehört dies auch bis zum Konsumenten durchgezogen. Das ist die Aufgabe der Parteien im Parlament im Interesse der Konsumenten.

Solange die Lebensmittelindustrie bestimmt, was gekennzeichnet wird, brauchen wir die ganzen Kontrollen nicht. Dann können wir dieses Kontrollsystem gleich abschaffen.

*top agrar:* Sie fürchten um die ärztliche Versorgung der ländlichen Bevölkerung. Deshalb fordern Sie eine bessere Entschädigung von Hausärzten.

**Keplinger:** Früher sind die Gemeindeärzte gut entschädigt worden, im neuen System sind die Vorteile weggefallen. Sie verdienen mit 7,40 € im Durchschnitt pro Erstordination und Patient wenig und müssen rund um die Uhr da sein. Wahlärzte haben diese Verpflichtung nicht. Und die Krankenkassen ersetzen den Patienten fast die Honorarsätze, die der Wahlarzt verlangt. Man hat zu viele Krankenhäuser gebaut und das Geld im

ländlichen Raum abgezogen. Das war eine Fehlentscheidung. Man muss ein System finden, dass das ausgleicht und die Gemeindeärzte wieder in gleicher Anzahl bleiben wie früher.

*top agrar:* Der UBV tritt nur zu Kammerwahlen, nicht aber zur Nationalratswahl an. Dennoch die Frage: Was wären Ihre drei wichtigsten Anliegen für die Bauern zur Wahl 2017?

**Keplinger:** Anliegen Nr. 1 wäre, die Einheitswert-Erhöhung rückgängig zu machen. Zweitens sollte die GAP wieder ins richtige Lot gebracht werden. D. h. keine Ausgleichszahlungen nach dem Gießkannenprinzip, sondern solche, mit denen Familienbetriebe leben können. Zudem wünsche ich mir eine Regierung, die Rahmenbedingungen schafft, die das Einkommen wirklich steigert und nicht nur die Zahlen auffrisiert. Wir würden uns über eine Einkommenssteigerung freuen. Aber nicht so wie jetzt aufgrund einer anderen Berechnungsgrundlage. So eine Politik bringt nichts, das gehört auf richtige Grundlagen gestellt. Wir brauchen einen Minister mit Hausverstand.

*Das Gespräch führte top agrar-Redakteur Torsten Altmann*

## „35 000 Wähler“

Der Unabhängige Bauernverband (UBV) ist aus dem in den 1950er Jahren gegründeten Allgemeinen Österreichische Bauernverband hervorgegangen. Die Mitstreiter werden oft als Agrarrebell bezeichnet, weil sie regelmäßig für die Anliegen der Bauern demonstrieren.

Anfang der 1960er Jahre nahm der Verband erstmals an den Wahlen zur Landwirtschaftskammer teil, und zwar in Oberösterreich. Heute ist der UBV in fünf Landwirtschaftskammern vertreten: In OÖ und Salzburg hält man je 5 Mandate, in der Stmk 4 Mandate, in Kärnten und NÖ 8 bzw. 6 Mandate. Wobei man in diesen Ländern aus finanziellen Gründen gemeinsam mit den Freiheitlichen Bauern kandidierte. Denn es gibt keine Vereinsförderung, weder vom Bund noch vom Land. In den anderen Ländern gibt es Interessenten für den UBV.

Keplinger beziffert die Zahl der Mitglieder österreichweit auf etwa 3000, die Zahl der Wähler aktuell auf etwa 35000.